

Zur Datierung einer seltenen Follis-Prägung

Autor(en): **Kapossy, Balázs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **13-17 (1963-1967)**

Heft 57

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

miner avec certitude dans quelle partie du nord de la Gaule ce commerce a pris naissance. Les trouvailles de monnaies des *Treveri* pourraient être mise en relation avec l'importation de poterie gallo-belge par la vallée de la Marne⁷, où les ateliers de poterie préromaine étaient actifs et entreprenants. Cela confirme l'opinion générale que les régions de la Champagne et de la Moselle médiane entretenaient d'étroites relations commerciales avec les Belges de Grande-Bretagne longtemps encore après le début de l'occupation romaine en Gaule⁸. On pourrait normalement se demander pourquoi d'autres objets de commerce préromains à destination de la Grande-Bretagne, en particulier les poteries de l'Italie du Nord et les amphores de diverses provenances⁹, n'utilisaient pas la même route, à savoir les régions du Rhin-moyen, de la Moselle et de la Marne, étapes à mi-chemin entre la Méditerranée et la Grande-Bretagne. Les trouvailles de poterie d'Arrezzo dans le nord de la Gaule et de la Rhénanie ne sont pas rares à la fin du règne d'Auguste et sous Tibère et il est évident que des marchands y approvisionnaient la population indigène¹⁰. Même si les convois n'étaient pas journaliers, il est évident que les petits marchands devaient tout de même connaître la possibilité d'étendre leurs marchés à l'ouest, jusqu'en Grande-Bretagne.

Cette dernière hypothèse devrait être confirmée par des faits nouveaux pour devenir certitude. Il n'y a aucun doute toutefois que le monnayage de GERMANVS INDVTILLI L doit être attribué avec la plus grande vraisemblance aux *Treveri* si l'on juge quantitativement la répartition des trouvailles.

Adaptation française par Colin Martin

⁷ Hawkes and Dunning, Arch. Jour. 87, 1930, 245, 262.

⁸ Hawkes and Hull, Camulodunum, 1947, 190, n. 3 and refs.

⁹ Ibid. 204 f., 250 ff.

¹⁰ La documentation n'a pas encore été complètement rassemblée. Sites indigènes: Titelberg, Ubbergen (établissement indigène près de Nimègue), Andernach, peut-être aussi Trèves et Kirn dans la vallée de la Nahe. A l'appui de l'opinion que la terre sigillée italienne n'était utilisée que pour les besoins de l'armée d'occupation: Oxé, Arretinische Reliefgefäße vom Rhein, 1933, 4 f., commentée par Ettliger, Germania 34, 1956, 274. Dans ces deux ouvrages les auteurs semblent avoir sous-estimé le marché indigène qui leur était offert.

ZUR DATIERUNG EINER SELTENEN FOLLIS-PRÄGUNG

Balázs Kapossy

Die Prägung CONSTANTINVS NOB CAES / VIRTVS CONSTANTINI CAES ist in mehrfacher Hinsicht beachtenswert. Die Münze wurde nur an einem einzigen Prägeort, in Aquileia, geschlagen und ist nur in wenigen Exemplaren bekannt. Unter den großen Folles-Funden¹ ist sie nur einmal in Kellmünz², und auch dort

¹ Seltz: I N. Lewis, Num. Notes and Monographs Nr. 79.

II H. Herzfelder, RN 14, 1954, 31 ff.

III H. Jucker, Jb. Bern. Hist. Mus. 41/42, 1961/62, 358 ff.

Wettolsheim: F. A. Schaeffer, Bull. Soc. Cons. Mon. Hist. d'Alsace, 26, 1926, 93 ff. Montbouy: G. Fabre u. M. Mainjonet, Gallia XII Suppl. 1958, 119 ff. Gallien, unbek. Herkunft: P. Bastien u. H. Huvelin, RBN 107, 1961, 23 ff. Fyfield: E. T. Leeds, A Hoard of Roman Folles . . . , Oxford 1946. Wroxton Heath: C. H. V. Sutherland, NC 1954, 62 ff. Ankara: D. Kienast, JNG 12, 1962, 65 ff.

² H. J. Kellner, Bay. Vorgeschichtsbl. H. 20, 1954, 119 ff., Kat. Nr. 1101.

nur mit einem Stück vertreten, während sie in den bisher erschienenen Bänden der römischen Fundmünzen in Deutschland meines Wissens überhaupt nicht vorkommt³. Zu dieser Seltenheit kommt die Einmaligkeit der Rückseitenlegende: es ist der erste Fall, daß auf Folles die *persönliche* Virtus eines Herrschers genannt wird und nicht die des (oder der) Augustus und Caesar. Es handelt sich zweifelsohne um eine Sonderemission, wobei nicht zu vergessen ist, daß Konstantin, obwohl er sich nach seiner Akklamation gegenüber den Tetrarchen loyal verhielt und auch anerkannt wurde, nicht im Sinne der diocletianischen Ordnung an die Macht gekommen war.



5

Vorderseiten der Virtus Constantini
Caes-Emission nach O. Voetter

Von Voetter⁴ werden vier verschiedene Vorderseiten beschrieben und abgebildet [Abb. 5], die bis auf die Schrift der VIRTVS AVGG ET CAESS NN – Emission weitgehend entsprechen⁵ [Abb. 6]. Die Variante mit dem schreitenden Mars auf der Rückseite kommt nur in der Sammlung Monti und Laffranchi vor und wird von Voetter «nur restituirt» wiedergegeben, da ihm kein Abdruck zur Verfügung stand⁶. Der Typ findet sonst weder bei Cohen⁷ noch im Katalog der Sammlung Gerin Erwähnung. Alle Münzen der Sammlungen Mazzini⁸, Gerin⁹, British Museum, Bundessammlung von Münzen, Medaillen und Geldzeichen in Wien, Cabinet des Médailles, Paris und aus dem Fund von Kellmünz zeigen auf der Rückseite den

³ Die Fundmünzen der Römischen Zeit in Deutschland. Bisher erschienen: Oberbayern, Mittelfranken, Schwaben, Nordbaden, Südbaden, Südwürttemberg-Hohenzollern, Saarland, Rheinhessen.

⁴ NZ n. F. 16, 1923, 6, Taf. 4.

⁵ Ebenda, 5, Taf. 3.

⁶ A. a. O. (Anm. 4) Taf. 4, Nr. 5. Gemeint wohl das Exemplar der Sammlung Monti, Bull. Num. 1, 1903, 123, Nr. 65 (nicht abgebildet). Die Angaben von R. A. G. Carson und J. P. C. Kent, NC 1956, 108, sowie J. P. C. Kent, NC 1957, 58, Nr. 720 gründen sich einzig auf Voetter, wie mir Herr Carson freundlicherweise mitteilte.

⁷ C. 686–87: Revers mit reitendem Feldherrn.

⁸ Monete imperiali Romane 5, Milano 1964, Ed. M. Ratto, Nr. 686–87a, Taf. 27.

⁹ O. Voetter, Kat. der Sammlung P. Gerin, Wien 1921, 66, Nr. 8 ff. (Irrtümlich AVG statt CAES.) Weiterhin mit V. abgekürzt.



1a



1b



2



3



4



6

reitenden Feldherrn. Von dieser Sorte sind mir die folgenden Vorderseiten-Varianten bekannt:

- 1 Büste mit Lorbeerkranz nach rechts. C. 686, V. 67/10.
Mazzini, 686, 9,18 g. [Abb. 1a]. *Paris, Cab. Méd. Inv.* 8070 Aquileia, 9,63 g, ↑ . *Wien, Bundessammlung*, 11,5 g, ↓ . *London, Brit. Mus.*, 10,47 g, ↑ . [Abb. 1b]. *Wien, Bundessammlung*, 9,15 g, ↑ . *Wien, Bundessammlung*, 11,25 g, ↓ . *Voetter NZ*, Nr. 8. [Abb. 5, oben l.].
- 2 Paludamentbüste mit Lorbeerkranz nach rechts. C. 687, V. 67, 9.
Mazzini, 607, 9,17 g. [Abb. 2]. *Wien, Bundessammlung*, 9,1 g, ↓ . *Wien, Bundessammlung*, 9,3 g, ↑ . *Voetter NZ*, Nr. 9. Schlechte zeichnerische Wiedergabe, oder neue Variante? [Abb. 5, oben r.].
- 3 Paludamentbüste mit Lorbeerkranz nach rechts, vom Rücken. C. 687, V. 67, 8.
Mazzini, 687a, 9,48 g. [Abb. 3]. *Wien, Bundessammlung*, 11,30 g, ↓ . *Wien, Bundessammlung*, 9,55 g, ↑ . [Abb. 3b]. *Voetter NZ*, Nr. 10. Schlechte zeichnerische Wiedergabe, oder neue Variante? [Abb. 5, unten l.].



3b

- 4 Panzerbüste mit Lorbeerkranz nach rechts. C. zu 687? V. —.
Kellmünz, Nr. 1101, 11,83 g. *Voetter NZ*, Nr. 11. [Abb. 5, unten r.].
- 5 Panzerbüste, Helm mit Lorbeerkranz, Schild (und Zepter?) nach links. C.— V.—
London, Brit. Mus. 11,10 g, ↓ . Unicum? [Abb. 4].

Da Konstantin als Caesar bezeichnet wird und die Münzen ± 10 g wiegen, kommt für die Datierung nur ein relativ enger Zeitraum in Frage, nämlich der zwischen der Anerkennung Konstantins seitens der Tetrarchen und der Reduktion der Folles, die in Aquileia in einer Etappe und wohl noch in der ersten Hälfte des Jahres 307 erfolgte.

Dieses Dreivierteljahr vom Spätsommer/Herbst 306 bis Frühjahr/Frühsummer 307 war reich an Ereignissen und politischen Umwälzungen¹⁰. Am 27. Oktober 306 erhob sich Maxentius in Rom, wurde aber von den Herrschern nicht anerkannt. Severus rüstete zum Krieg, der alte Maximianus eilte seinem Sohn zu Hilfe. Gegen Ende des Jahres wurde Severus geschlagen, später in Ravenna gefangen genommen und im Frühjahr trotz Zusicherungen ermordet. Der Feldzug des Galerius verlief ohne Erfolg, und Maxentius konnte nunmehr seinen Herrschaftsbereich auch auf

¹⁰ Zur Chronologie s. E. A. Sydenham, NC 1934, 144 ff., Übersicht auf 166. P. Strauss, RN 16, 1954, 29 ff.

Norditalien erweitern. In diese Zeit nach dem Sieg über Galerius datiert Voetter die Sonderprägung Konstantin und verbindet sie mit der Siegesemission FIDES MILITVM und FELICITAS PVBLICA des Maximianus und Maxentius INV AVG, die auch einzig in Aquileia geschlagen wurde¹¹. Auf diese Art und Weise sollte wohl der Dank der beiden Sieger an Konstantin für seine nichtfeindliche Parteinahme zum Ausdruck gebracht werden.

Die Verbindung dieser Prägungen wird auch in der gegenwärtigen Forschung vertreten¹², wobei C. E. King die Datierung insoweit modifiziert, als ihrer Auffassung nach die Emission in der Zeit zwischen dem Sieg über Severus und dem Beginn des Krieges gegen Galerius entstand, als Aquileia unter der Herrschaft des Maxentius gestanden haben soll.

Wessen Partei der jenseits der Alpen herrschende Konstantin ergreifen würde, war im Herbst des vorhergehenden Jahres auch für Severus in Norditalien von entscheidender Bedeutung, hätte er ihn doch ohne direkten Angriff, allein durch die Blockierung der Verbindung zu Galerius im Osten in eine verhängnisvolle Lage bringen können. Es wäre demnach durchaus möglich, daß die Sonderemission von Severus veranlaßt wurde, um an den nördlichen Nachbarn durch die Beschwörung seiner Virtus um aktive Hilfe oder wenigstens passive Neutralität zu appellieren. Für die Datierung käme in diesem Fall die kurze Zeit zwischen der Erhebung des Maxentius und der Niederlage des Severus in Frage, und die Prägung würde sich direkt an die – auch für Konstantin geprägte – VIRTVS AVGG ET CAESS NN Emission anschließen¹³ [Abb. 6]. Für diese Annahme spricht auch die große Ähnlichkeit zwischen beiden Emissionen. Die der Rückseiten wurde bereits erwähnt; vier Vorderseiten der Sonderprägung gleichen vier der sechs der VIRTVS AVGG-Prägungen für Konstantin, und dessen nackte Büste auf beiden Prägungen entspricht jenen des Severus und Maximinus. Die beiden Invicti Augusti tragen hingegen auf ihrer Siegesprägung das Paludamentum¹⁴. Auch diese Siegesprägung ist aber ein Sonderfall¹⁵ und lehnt sich an frühere Vorbilder an. Die von Voetter vorgeschlagene Verbindung der beiden Sonderprägungen wäre also grundsätzlich möglich. Wann die Sonderemission für Konstantin innerhalb des oben abgegrenzten Dreivierteljahres geprägt wurde, läßt sich demnach nicht definitiv feststellen¹⁶. Die historische Situation, die bedrängte, von Konstantin stark abhängige Lage des Severus, sowie die in ihrer Bedeutung nur teilweise entkräftete Ähnlichkeit der Emissionen befürworten aber meines Erachtens die Datierung noch in das Jahr 306.

¹¹ Bequemer Überblick bei O. Voetter a. a. O. oben Anm. 4.

¹² H. J. Kellner, a. a. O., s. oben Anm. 2, unten Anm. 14 (Spätdatierung). C. E. King, NC 1959, 56–57. Zur Problematik der Herrschaft über die Münzstätten in Norditalien: 50–53, 56.

¹³ R. A. G. Carson u. J. P. C. Kent (NC 1956, 108) bezeichnen die Sonderprägung als Gegenstück zur VIRTVS AVGG . . . des Konstantin mit dem Reiter in *Ticinum*, wo die entsprechende Prägung mit dem Reiter des Maximinus fehlt. Diese fehlende (oder bisher in keinem Exemplar bekannte?) Prägung ist aber in *Aquileia* vorhanden (s. Voetter, oben Anm. 5. V. 64/5). – Die Loyalität des westlichen Caesar wird erst *nach* der Erhebung des Maxentius von entscheidender Bedeutung.

¹⁴ S. oben Anm. 4 und 5.

¹⁵ Sie wurde einzig in Aquileia geschlagen (s. oben), und zwar mit vollem Gewicht! Die Follis-Prägung des Maxentius setzt in Rom und Ticinum bereits mit reduziertem Gewicht ein. Bequeme Übersicht der Gewichte bei C. E. King a. a. O. (s. oben Anm. 12) 75–77. – Die Zuweisung der Prägung Virtus Constantini Caes zu den reduzierten Folles von J. P. C. Kent a. a. O. (s. oben Anm. 13) ist nicht zutreffend, da ihr Gewicht um ± 10 g variiert.

¹⁶ Die von H. J. Kellner angegebene Datierung auf «Sommer 307» wäre demgemäß als spätestster Termin zu präzisieren. S. oben Anm. 2.

Der Verfasser bittet um Hinweise auf weitere Exemplare der besprochenen Emission.

Mit der Hilfe des Galerius und des Maximinus konnte Severus fest rechnen. Konstantin aber, die Schlüsselfigur von ungewisser Haltung, sollte auch auf diese Weise zu möglichst günstiger Parteinahme bewogen werden, und die Sonderemission hätte außerdem vor dem Usurpator und den eigenen wankelmütigen Soldaten ein festes Bündnis vortäuschen können.

Für wertvolle Anregungen und Mitteilungen, sowie für die Besorgung von Abbildungsvorlagen habe ich G. Bruck, R. A. G. Carson, E. Leuthold, M. Mainjonet, T. Pekáry, M. Ratto, P. Strauss und N. Walke zu danken.

NEUES UND ALTES – NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

83. Jahresversammlung

*der Schweizerischen Numismatischen
Gesellschaft*

vom 24. und 25. Oktober 1964 in Winterthur

Vorsitz: Dr. Colin Martin,
Präsident der Gesellschaft

Es sind anwesend: 38 Mitglieder und Gäste

Der Vorsitzende eröffnet die Jahresversammlung 1964 und begrüßt ganz besonders den anwesenden Stadtpräsidenten von Winterthur, Herrn Dr. H. Ruegg, wie auch Herrn Dr. Wiedemer, Konservator des Museums Vindonissa, und die erschienenen Pressevertreter. Er dankt vorab Herrn und Frau Prof. Hansjörg Bloesch, Konservator des Museums Winterthur, für die gute, vorbereitende Organisation der Winterthurer Tagung unserer Gesellschaft.

Ihre Abwesenheit müssen entschuldigen: Frl. Dr. L. Stähelin, Konservatorin der Stiftung Reinhart, wie auch Herr Dr. Keller, Konservator des Kunstmuseums.

Des weitern können an der Tagung nicht teilnehmen die Komiteemitglieder: Herren Prof. H. Jucker (Auslandabwesenheit); Otto Wenger (Militärdienst); H. Rosenberg, Raoul Kraft, Albert de Wolff, alle wegen beruflicher Verhinderung.

Administrativer Teil

1. Protokoll

Das Protokoll der 82. Jahresversammlung vom 12./13. Oktober 1963 wurde in der Nr. 50 der «Schweizer Münzblätter», März 1964, Seite 38 ff. veröffentlicht.

Die Versammlung verzichtet auf Ablesung und genehmigt stillschweigend dieses Protokoll.

83^e Assemblée annuelle

de la Société Suisse de Numismatique

tenue les 24 et 25 octobre 1964 à Winterthur

Présidence: M^e Colin Martin

Sont présents: 38 membres et hôtes

Le président ouvre l'assemblée 1964 en saluant particulièrement le Dr H. Ruegg, président de la ville de Winterthur, ainsi que le Dr Wiedemer, conservateur du musée de Vindonissa et les représentants de la presse. Il remercie tout particulièrement Madame et Monsieur Hansjörg Bloesch, conservateur du musée de Winterthur, du minutieux travail d'organisation qu'ils ont bien voulu assumer pour donner un éclat brillant à ces journées de Winterthur.

Se sont excusés: le Dr Keller, conservateur du musée des Beaux-Arts, ainsi que Mademoiselle Dr L. Stähelin, conservatrice de la fondation Reinhart.

De même que les membres du comité: le professeur H. Jucker (absent à l'étranger); M. Otto Wenger (service militaire); MM. H. Rosenberg, Raoul Kraft et Albert de Wolff, tous retenus pour motifs professionnels.

Partie administrative

1^o Procès-verbal

Le procès-verbal de la 82^e assemblée annuelle des 12 et 13 octobre 1963 a été publié dans le numéro 50 de la «Gazette numismatique suisse» paru en mars 1964, page 38 ss. L'assemblée renonce à sa lecture et l'approuve tacitement.